

Ein Engel verkündet den Heiland

Gruß: Die Gnade unseres Herr Jesus Christus sei mit euch allen! Amen.

Text: **Matthäus 1,18-25**

[18] Die Geburt Jesu Christi geschah aber so: Als Maria, seine Mutter, dem Josef vertraut war, fand es sich, ehe er sie heimholte, dass sie schwanger war von dem Heiligen Geist. [19] Josef aber, ihr Mann, war fromm und wollte sie nicht in Schande bringen, gedachte aber, sie heimlich zu verlassen. [20] Als er das noch bedachte, siehe, da erschien ihm der Engel des Herrn im Traum und sprach: Josef, du Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen; denn was sie empfangen hat, das ist von dem Heiligen Geist. [21] Und sie wird einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden. [22] Das ist aber alles geschehen, damit erfüllt würde, was der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht : [23] »Siehe, eine Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie werden ihm den Namen Immanuel geben«, das heißt übersetzt: Gott mit uns. [24] Als nun Josef vom Schlaf erwachte, tat er, wie ihm der Engel des Herrn befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich. [25] Und er berührte sie nicht, bis sie einen Sohn gebar; und er gab ihm den Namen Jesus.

In unserem Herrn Jesus Christus, Liebe Gemeinde!

Neulich war ein Bericht im Radio über die Stadt Bethlehem zu hören. Der Nachrichtensprecher beschrieb diesen Ort als die Stadt, in der Jesus geboren sein soll. Aber, so der Sprecher, stellen die Beschreibungen der Bibel über die Geburt Jesu keine historischen Tatsachen dar. Leider hat man viele Berichte der Bibel schon lang ins Reich der Märchen verbannt. Und zugeben: Die Geburtsgeschichte Jesu, wie wir sie bei Matthäus und Lukas aufgezeichnet finden, ist wirklich kaum zu begreifen. Besonders das gehäufte Auftreten von Engeln wird manche ins Zweifeln bringen. Ein Engel verkündet Zacharias, dass sein Sohn dem Messias den Weg bereitet. Ein Engel verkündet Maria, dass sie ohne Zutun eines Mannes ein Kind bekommen wird. Ein Heer von Engel verkündet Hirten die Geburt des Heilandes. Und auch Joseph wird von einem Engel auf die Geburt Jesu vorbereitet. Nun sind Engel aber keine Märchengestalten, sondern treue Diener Gottes. Sie verkünden sein Wort den Menschen und führen seine Befehle aus. Deshalb muss es uns nicht verwundern, dass sie gerade an diesem entscheidenden Punkt der Geschichte sehr gefragt sind. Nehmen wir den Bericht also wie er ist und lassen wir uns durch die Verkündigung des Engels in Josephs Traum trösten. Denn mit seiner Botschaft:

[1] Rettet er eine gefährdete Familie

[2] Verteilt er einen besonderen Namen

[3] Bezeugt er Gottes ewige Treue

[1] Die Verkündigung des Engels in Josephs Traum rettet eine gefährdete Familie. In der Regel freuen sich Männer über die Nachricht, dass ihre Frau ein Kind erwartet. Bei Joseph war das anders. Ihn traf es schwer, als er von Marias Schwangerschaft erfahren hat. Denn eines stand für ihn fest. Von ihm konnte das Kind nicht sein. Als treuer Israelit nahm er die Verlobung als ein festes Versprechen ernst, seine Verlobte bald zu sich zu holen. Als treuer Israelit wartete er aber auch mit dem gemeinsamen Leben und einer geschlechtlichen Beziehung bis zur öffentlich geschlossenen Ehe. Und offenbar hatte er auch von Maria erwartet, dass sie nicht nur ihm, sondern auch Gott in diesem Gehorsam ihre Treue erweist. Nun war er bitter enttäuscht. Maria hatte ihn betrogen. Anders konnte es nicht sein. Dazu gesellte sich die Angst um Maria, die ihm trotzdem noch am Herzen lag. Denn Ehebruch,

auch in der Verlobungszeit, konnte nach jüdischem Gesetz mit dem Tod durch Steinigung bestraft werden. Joseph sieht den besten Ausweg darin, Maria zu verlassen. Dann würde nur er das Gesicht verlieren, Maria aber der Strafe und Scham entgehen. Joseph wählt also nicht den Weg, sich als Opfer zu inszenieren und auf die vermeintlich gerechte Strafe für Maria zu bestehen. In seinem Plan, Maria zu verlassen, erweist Joseph wahre Selbstlosigkeit, die er wohl von seinem Vorfahren König Salomo gelernt hat. Der lehrt nämlich Folgendes: „*Wer Verfehlung zudeckt, stiftet Freundschaft; wer aber eine Sache aufrührt, der macht Freunde uneins.*“ (Spr 17,9)

In seiner Treue zu Gott und zu seiner Anvertrauten erweist sein himmlischer Vater Joseph nun einen großen Dienst. Er lässt seinem Diener verkünden, dass Maria ihn nicht betrogen hat. „*Josef, du Sohn Davids!*“, sagt Gottes Bote im Traum, „*Fürchte dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen; denn was sie empfangen hat, das ist von dem Heiligen Geist.*“ Gott selbst hat an dieser Stelle entgegen dem menschlichen Verstand und entgegen aller Naturgesetze eingegriffen. Der Heilige Geist ist selbst Gott. Er macht es möglich, dass Menschen durch die Botschaft der Liebe und Gnade Gottes zum Glauben an ihren Herrn Christus kommen. Durch dieses Wunder durftest auch du als ein Kind Gottes wiedergeboren werden und Teil der heiligen Familie sein. Dieser heilige Geist hat auch das Wunder an Maria getan und ihr zu einem Kind ohne Mithilfe eines Mannes verholfen. Es mag unglaublich klingen, was uns die Weihnachtsgeschichte da abverlangt. Wie muss es da erst Joseph gewirkt haben. Bei ihm hören wir nicht von Zweifeln und spöttischem Gelächter über diese absurde Behauptung. Es heißt ganz schlicht und einfach, dass er tat, was ihm der Engel befohlen hatte. Maria und Joseph geben uns darin ein wunderbares Zeugnis eines tiefen Glauben. Ganz sicher tut es auch uns gut, nicht zu zweifeln und zu hinterfragen, wenn Gott zu uns redet. Stattdessen wollen wir gern wieder mehr Vertrauen lernen und Gott dankbar dienen. Auch hierin gibt Salomo Weisung, wenn er schreibt: „*Verlass dich auf den HERRN von ganzem Herzen, und verlass dich nicht auf deinen Verstand, sondern gedenke an ihn in allen deinen Wegen, so wird er dich recht führen.*“ (Spr 3,5f)

[2] Die Verkündigung des Engels in Josephs Traum rettet also die Familie von Maria und Joseph und er verteilt weiter einen besonderen Namen. Für werdende Eltern ist es gar nicht so leicht, den passenden Namen für ihr Kind zu finden. Die Zeit der Schwangerschaft ist gut gefüllt mit dem Durchblättern von Namensbüchern und Ausprobieren verschiedener Varianten und Schreibweisen eines Namens. Mit dieser Aufgabe mussten sich Maria und Joseph nicht befassen. Auch Joseph wurde gesagt, wie er seinen Sohn nennen sollte. Jesus – oder Jeschua im hebräischen – sollte der Name sein, unter dem der Messias den Menschen bekannt werden sollte. Jesus heißt „Der HERR rettet, hilft, heilt, erlöst“. Dieses Kind, dass zu Beginn selbst schwach und hilflos war, dass sich selbst der Unterstützung seiner irdischen Eltern unterwarf, dieses Kind sollte Retter, Helfer, Heiland und Erlöser werden. Nach diesem Retter sehnten sich die Menschen in Israel. Weit über Gottes Volk hinaus würde Jesus auch der Retter der Heiden werden. Bis in die entlegensten Winkel der Erde sollten die Menschen von diesem Jesus erfahren. Denn er allein ist der Weg zum Vater. Allein in ihm finden auch wir vollkommenen Frieden, Heilung und Ruhe. So bekannten es auch später seine Jünger und sagten vor den religiösen Herrschern von Jesus: „*In keinem andern ist das Heil, auch ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir sollen selig werden.*“ (Apg 4,12)

Jesus ist der Heiland und Retter. Aber wovon hat Jesus geheilt und gerettet? Viele Menschen erwarteten einen neuen Nationalhelden, der das Volk von seinen Unterdrückern befreit und ihr Land zu alter Größe und politischer Freiheit führt. Heute erwarten Menschen von Jesus oft nicht mehr, als dass man von seinem Umgang mit anderen Menschen und einigen seiner

klugen Gedanken zu einem befreiten Miteinander kommt. Ersteres ist grundlegend falsch gewesen. Letzteres griff viel zu kurz. Um noch vor Jesu Geburt diesen Missverständnissen vorzubeugen, erklärt der Engel Jesu Namenweiter. Er wird Gottes Volk retten von ihren Sünden. Jesus ist also kein politischer, moralischer oder philosophischer Befreier. Er ist der Sünderheiland, der den Grundschaden des Lebens und dieser Welt anpackt. Er rettet auch uns vor den tödlichen Folgen unserer Gottvergessenheit, unserer Selbstsucht und Ungerechtigkeit. Er erlöst von den Urängsten, die uns umtreiben. Er stellt sich Sünde, Teufel und Tod mit seiner Macht und Liebe entgegen. Denn Jesus ist nicht das kleine, hilflose Kind in der Krippe geblieben. Er wuchs heran, wie jedes andere Menschenkind auch. Er erwies sich immer mehr als der sündlose Sohn Gottes, der schließlich unsere Sünde mit ans Kreuz nehmen und an unserer Stelle den verdienten Zorn Gottes ertragen sollte. So weist der Engel bereits zu Jesu Geburt auf das Kreuz hin, wenn er Jesus als den Retter von der Sünde vorstellt. In dieser Hoffnung lebten auch die Frommen aus dem Volk Gottes, denn sie kannten die Worte aus Psalm 130: *„Hoffe Israel auf den HERRN! Denn bei dem HERRN ist die Gnade und viel Erlösung bei ihm. Und er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden.“* (Ps 130,7f)

[3] Der Engel in Josephs Traum verteilt also den besonderen Namen und bezeugt zum Schluss noch einmal Gottes ewige Treue. Um Joseph Gewissheit zu schenken über Gottes besonders Handeln in seinem Leben, verkündet der Engel nun die Erfüllung einer Jahrhunderte alten Verheißung. Der Prophet Jesaja wurde damals zu König Ahas gesendet, einem Nachkommen Davids. Dieser regierte ab ca. 735 v. Chr. das Nordreich Israel und sah sich einer zunehmenden Bedrohung seiner Nachbarvölker ausgesetzt. Gott möchte dem König durch den Propheten zusichern, dass er sein Volk erhalten und nicht den Feinden preisgeben wird. Dafür soll sich der König selbst ein Zeichen erbitten. Aus einer falsch verstandenen Demut heraus weigert sich Ahas, ein Zeichen zu erbitten. Er demonstriert damit seinen Kleinglauben. Im Gegensatz zu Maria und Joseph war er nicht bereit, Gottes Befehl vorbehaltlos zu folgen. Er meinte, es besser zu wissen. Gott ärgert dieses Verhalten und er wählt selbst ein Zeichen aus, dass sein allmächtiges Handeln in der Welt demonstriert. Ein Zeichen, dass Gewissheit schenkt über den Sieg seines Volkes gegen alle tödlichen Feinde. Dieses Zeichen gilt aber nun nicht mehr dem widerspenstigen König Ahas. Und es wird sich auch nicht zu seiner Zeit erfüllen. Es gilt allen Menschen, die sich im Glauben unter Gottes Wort beugen und es erfüllt sich etwa 730 Jahre später mit der Geburt Jesu. Jesaja weissagt: *„Siehe, eine Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie werden ihm den Namen Immanuel geben.“* (Jes 7,14) Der ganze Zusammenhang der Weissagung lassen keinen Zweifel zu, dass es sich bei Maria tatsächlich um eine Jungfrau handeln musste. Gott redet schließlich von einem übernatürlichen Zeichen und Wunder, dass es so davor und danach nicht gegeben hat.

Gott ist ein ewiger Gott. Er weiß schon lange Zeit bevor etwas geschieht, dass es geschieht. Er hat das Kommen seines Sohnes sorgsam geplant und alles so geführt, dass es nach seinem Wort geschah. Das Weihnachtsergebnis ist eine wunderbare Erinnerung daran, dass dieser Gott auch unser Leben kennt. Er weiß nicht nur, was heute in dir vorgeht und im Verborgenen schlummert. Er weiß auch was in Zukunft geschieht. Alles, wofür du Gott im Laufe der Zeit danken wirst, alles, was dir in Zukunft Sorgen bereitet, hat Gott heute schon im Blick. Er wird dafür sorgen, dass denen, die ihn lieben, alles zum Besten, zum ewigen Heil ausgeht. Denn in dem Kind und Erlöser Jesus Christus ist Gott auch für dich ein „Immanuel“ – ein Gott mit uns, ein Gott mit dir. Dieser hebräische Begriff ist eben kein Rufname des Messias, sondern eine weitere Beschreibung seines Wesens. Weil Jesus selbst Gott ist, ist in ihm Gott mit uns. Gott wird Mensch. So bekannte es schon der Priester Zacharias vom Immanuel aller Völker und sang voller Freude: *„Gelobt sei der Herr, der Gott Israels! Denn er hat besucht und erlöst sein Volk und hat uns aufgerichtet eine Macht des Heils im Hause seines Dieners David.“* (Lk 1,68f)

Die Weihnachtsgeschichte mag eine Herausforderung sein für unseren Verstand. Wir hören von vielen übernatürlichen Ereignissen und Personen. Eine Jungfrau wird schwanger, Engel verkünden die Geburt des Herrn. Aber wie soll es auch anders sein, wenn Gott selbst Mensch wird. Wenn Himmel und Erde sich überschneiden, dann müssen unsere Erfahrungen und Vorstellungen ins Wanken geraten. Dann bleibt allein der Glaube und das Vertrauen in Gottes Wort. Joseph durfte diesen Glauben haben und so den Herrn Christus bei sich aufnehmen. Auch du darfst alle Angst und Zweifel ablegen und Gottes Wort vertrauen. Dann kommt der Gottessohn auch in dein Herz als dein Retter und Heiland. Amen

Segen: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre eure Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.

Pfarrer Tobias Hübener
Schönfeld